Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1.35 Reichsmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

62. Jahrgang.

Anzeigen-Preise:
1 Millimeter Höhe, einspaltig 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserem Tarif angenommen und ausgeführt. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags. — Für richtige Wiedergabe undeutlich geschriebener oder durch Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.).

Fernsprecher 94.

Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

Nr. 20. | Donnerstag, den 25. Januar | **1934.**

Abschluß der SA.-Führertagung.

Berlin, 23. Januar. Die SA.-Führertagung, die am Sonntag in Friedrichsroda begonnen hatte, fand am Montag in Berlin in Anwesenheit des Führers ihren Abschluß. Bei einem gemeinsamen Mittagsimbiß ergriff der Stabschef Röhm kurz das Wort und brachte dem Führer die entschlossene willensmäßige Einheit zum Ausdruck, mit der das Führerkorps der gesamten SA. und SS. in unverbrüchlicher Treue hinter ihrem Führer steht.

Am Nachmittag begrüßte der Führer die versammelten Tagungsteilnehmer zunächst einzeln in persönlicher Unterhaltung und hielt anschließend eine Ansprache, in der er in großen Zügen die innenpolitische, wirtschaftspolitische und außenpolitische Lage Deutschlands umriß, um an ihr die großen nationalpolitischen Aufgaben aufzuzeigen, die der nationalsozialistischen Bewegung und der von ihr vertretenen Weltanschauung für die Zukunft gestellt sind. Dabei stellte der Führer u. a. als Zielpunkt dieser Zukunftsarbeit heraus: Die grundlegende weltanschauliche Umerziehung des deutschen Menschen, die Verankerung des Prinzips der Autorität im ganzen deutschen Volk sowie der immer stärkere Ausbau der Stellung der Partei zum absoluten Repräsentanten und Garanten der neuen politischen Ordnung in Deutschland. Der Führer betonte im Laufe seiner Ausführungen auch, daß Fragen der äußeren Staatsform heute belanglos seien gegenüber der entscheidenden Aufgabe der weltanschaulichen Fundamentierung des neuen Staates. In Zusammenhang damit behandelte er dann eingehend das erzieherische Wirken der SA.-Führer, die Sachwalter und Bürgen des kostbaren Gutes der Nation seien.

In seinem Schlußwort dankte der Stabschef dem Führer für seine außerordentlich eindrucksvollen Worte und schloß die SA.-Führertagung mit einem Treugelöbnis zu Adolf Hitler in guten und schlechten Tagen.

Goslar ehrt Hitler und Darré

Die Bauernführer in Goslar.

Goslar, 23. Januar.

In Verbindung mit der bevorstehenden Uebersiedelung des Reichsbauernstabes nach Goslar beluchten der Reichsbauernführer, Reichsminister Darré, Reichsbauernobmann Staatsrat Meinberg und die Staatsräte Backe und Willikens Goslar. Die Stadt bereitete den Gästen einen herzlichen Empfang; im Rathaus wurden sie von Oberbürgermeister Droste mit einer Ansprache begrüßt, in der er u. a. ausführte:

„In diesen geschichtlichen Tagen ist es der Wunsch der Stadt Goslar, unseren Führer und Volkskanzler und Sie Herr Reichsbauernführer und Reichsminister als Ehrenbürger unserer 1000jährigen Stadt bezeichnen zu dürfen."

Reichsbauernführer Darré gab seiner Freude Ausdruck, demnächst in der alten Stadt Goslar das Heim des Bauernbundes errichten zu können, und nahm die Ehrung an. In den Abendstunden brachten SA., SS. und Stahlhelm dem Führer des deutschen Bauerntums einen Fackelzug dar.

Heß über SA und Partei

Ein Aufsatz des Stellvertreters des Führers.

Berlin, 22. Januar.

In den NS.-Monatsheften nahm der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, das Wort zu dem Thema: „SA. und Partei." Er betonte, laut NSK. in dem Aufsatz, daß nicht etwa das Thema so aufzufassen sei, als stände hier die SA. und dort die Partei, wie aus der Tatsache der Ernennung des Stabschefs der SA. und des Stellvertreters des Führers zu Reichsministern fälschlich geschlossen werden könnte.

Vielmehr seien SA. und SS. Teilgebiete der NSDAP., die als geschlossenes Ganzes der Führung Adolf Hitlers unterstehe.

Sowohl der Stabschef als auch der ihm unterstellte Reichsführer der SS., Himmler, fühlten sich wie der Stellvertreter des Führers selbst allem voran als Nationalsozialisten, als alte Kämpfer der Partei. In bezug auf seine eigene mehr politisch gefärbte Tätigkeit und die Tätigkeit des Stabschefs und des Reichsführers der SS. betont der Stellvertreter des Führers:

Die „Parteigenossen" Röhm, Himmler und Heß denken nicht daran, etwa ihre Interessenvertreter der von ihnen verwalteten Teilorganisationen unter Außerachtlassung des Gesamtinteresses der Partei zu sein. Stets sind sie bereit, Lasten für die SA. auf der einen Seite, für die übrigen Organisationen der NSDAP. auf der anderen Seite auf sich zu nehmen, wenn es das Wohl der Partei erfordert. Denn die Partei ist heute Deutschland, und wahre Nationalsozialisten sehen in all ihrem Denken und in all ihrem Handeln vor sich nur: Deutschland.

Die Angehörigen der verschiedenen Organisationen kämpfen für das gleiche Ziel, Schulter an Schulter wie einst, gemeinsam leidend, die Siege feiernd, füreinander Opfer tragend, geeint in der einen Partei. Sie gab ihnen den Lebensinhalt, sie gab ihnen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Heute wirken alle Untergliederungen der NSDAP. als Teile der Partei für ihren Staat, der ihr durch die Jahre gleichgebliebenes Wollen und Hoffen dereinst erfüllt.

Neues Jagdrecht in Preußen

Neuordnung der gesetzlichen Bestimmungen.

Das preußische Staatsministerium hat ein preußisches Jagdgesetz beschlossen, das die gesetzlichen Bestimmungen auf diesem Gebiet auf eine grundsätzlich neue Grundlage stellt. Das umfangreiche Gesetzgebungswerk gliedert sich in 15 Abschnitte und umfaßt 93 Paragraphen.

Es ist bereits mit dem 19. Januar d. J. in Kraft getreten.

Das bisherige preußische Jagdgesetz, die Jagdordnung aus dem Jahre 1907, gab jedem Jäger in Preußen unter gewissen Einschränkungen das Recht, die Jagd auszuüben und Wild innerhalb der vorgeschriebenen Jagdzeiten zu erlegen. Der Jäger hatte aber nicht die Verpflichtung, das Wild zu hegen und zu pflegen. Ebensowenig bestand die Möglichkeit, einen übermäßigen Abschuß oder eine der Land- und Forstwirtschaft abträgliche Vermehrung des Wildes auf gesetzlichem Wege zu verhindern.

Das neue preußische Jagdgesetz geht von dem Grundsatz aus, daß die Jäger die Treuhänder sind, welche die frei lebende Tierwelt für die Allgemeinheit des Volkes schützen und erhalten müssen.

Den berechtigten Forderungen der Landeskultur ist dadurch Rechnung getragen, daß der Abschuß des stärkeren Wildes in jedem Revier zahlenmäßig festgesetzt wird, so daß eine übermäßige Vermehrung der Wildarten und dadurch verstärkter Wildschaden nicht eintreten kann. Ebensowenig können aber durch einzelne Jäger aus krassem Materialismus einzelne Wildarten gegendweise durch übermäßigen Abschuß vernichtet werden.

Das Ziel des Gesetzes ist, unserem Volk die frei lebende Tierwelt, die lebende Seele der Heimat, in nicht zu zahlreichen, aber gesunden und kräftigen Stücken aller Art zu erhalten.

Die Jäger selbst sind in einer straff gefaßten Fachschaft zusammengeschlossen. Jeder Inhaber eines Jahresjagdscheines muß Mitglied dieser Fachschaft werden, die ihre eigene Ehrengerichtsbarkeit erhält. Geführt wird die Jägerschaft durch den Landesjägermeister, dem die Provinz- und Kreisjägermeister unterstellt sind. Nur der wird Mitglied der Fachschaft bleiben können, der weidgerecht jagt, wie es sich für einen deutschen Jäger ziemt.

Preußens Ministerpräsident erläutert:

Vor der Presse erläuterte Ministerpräsident Göring das neue Jagdgesetz, wobei er darauf hinwies, daß es sicher von Hunderttausenden von deutschen Jägern mit Freuden begrüßt werde, obwohl es die Rechte des Jagdbesitzers in einigen Punkten beschränkt. Diese Beschränkungen beziehen sich aber nur auf die Jagdbesitzer, die nicht weidgerecht handeln.

Die bisherigen Jagdgesetze hätten das Wild als den Besitz des einzelnen angesehen. Die weidgerechte Behandlung des Wildes werde jetzt der Aufsicht des Staates unterstellt.

Das jetzige Gesetz sei zunächst nur auf Preußen beschränkt, später würde ein Rahmengesetz für das ganze Reich geschaffen werden. Jeder Jagdbesitzer habe jetzt die Pflicht, dem zuständigen staatlichen Jagdmeister eine Abschußliste vorzulegen. Er dürfe nur so viel Wild abschießen, wie ihm von der Aufsichtsbehörde gestattet wird. Die Schonzeiten würden zum Teil verlängert, zum Teil würde seltenes Wild ganz geschützt werden.

Naturschutzgebiete in Preußen

Der Ministerpräsident kam weiter auf seine Pläne zurück, große Naturschutzgebiete in Preußen zu begründen, und zwar

in der erweiterten Schorfheide, im pommerschen Darß, in der Rominter Heide und in dem Elchgebiet bei Tilsit in Ostpreußen.

Ganz besonders werde er das Schutzgebiet in der Schorfheide ausbauen. Zur Blutauffrischung sollen Rothirsche und Damhirsche angesiedelt werden, und man will versuchen, auch das Wisent, den Elch und das Mufflewild in die Schorfheide einzuführen. Die Zuchtgatter für diese Tiere werden an der Peripherie der Schorfheide angelegt, so daß jeder Besucher dieses Wild sehen kann. Erst wenn sich die Wildarten in den Zuchtgattern vermehrt haben, werden sie in die freie Wildbahn gelassen.

Man erwartet in Kreisen der preußischen Forstverwaltung von dem Gesetz einen volkswirtschaftlichen Erfolg.

Der Wert der Jagdgebiete der Gemeinden werde nach der Durchführung der neuen Organisation der Jagd und nach der Besserung des Wildbestandes wieder steigen. Es ist vorgesehen, daß alle Pachtverträge gekündigt werden können, aber mit einer gewissen Staffelung in den Fristen, damit nicht etwa alle Pachtverträge an einem Tage ablaufen. Weiter ist beabsichtigt, ein Jagd-Kulturgesetz zu erlassen und später auch die staatlichen Bestimmungen auf den Schutz der Fauna auszudehnen.

Ministerrat in Wien

Dollfuß droht mit neuen Gewaltmaßnahmen.

Wien, 23. Januar.

Die Gesandten Englands und Frankreichs haben dem Bundeskanzler einen Besuch abgestattet. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß Bundeskanzler Dollfuß die Vertreter der beiden Großmächte über die weiteren Pläne der österreichischen Regierung unterrichten wollte. Der Ministerrat ist für Dienstagnachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden.

Während einer Kundgebung der Vaterländischen Front vor dem Bundeskanzleramt hielt Bundeskanzler Dollfuß eine neue Drohrede gegen den Nationalsozialismus. Der Bundeskanzler erklärte, die Regierung habe eine „Geduld" bewiesen, die ihresgleichen suche. Sie habe gehofft, es werde Vernunft einkehren. Je geduldiger sie aber warte, um so mehr würde ihre Geduld von gewisser Seite als Schwäche ausgelegt. Vor aller Welt erkläre er: „Mit unserer Geduld ist es zu Ende! Als Regierung haben wir die Pflicht, die treuen Bürger zu schützen."

Simon bei MacDonald

London, 23. Januar.

Der englische Außenminister Sir John Simon besuchte den Ministerpräsidenten MacDonald und erstattete ihm Bericht über die Entwicklung der Abrüstungsfrage und die Lage in Genf unter besonderer Berücksichtigung der beiden deutschen Antwortnoten an Frankreich und England. Das englische Kabinett wird in seiner wöchentlichen Sitzung am Mittwoch die Abrüstungsfrage im Lichte der letzten deutschen Note ausführlich besprechen.

Zahlreiche Neubauten der amerikanischen Marine vorgesehen

Washington, 23. Januar. Der neue, der Kammer vorgelegte Marinehaushalt sieht Ausgaben in Höhe von 284 747 000 Dollar vor, wovon 33,6 Millionen Dollar auf neue Kriegsschiffe entfallen, 18,9 Millionen Dollar entfallen auf Seeflugzeuge. Der Chef der Marineleitung teilte mit, daß das Luftschiff „Los Angeles" nicht mehr in der Lage sei Fahrten auszuführen und außer Dienst gestellt werde. Der Zustand der Panzerschiffe und noch mehr der Zerstörer ist dem Chef der Marineleitung zufolge so unbefriedigend, daß man an der Kriegsverwendungsfähigkeit dieser Schiffe zweifeln müsse.

Auch in Nepal große Verwüstungen

Kalkutta, 23. Januar. Die Befürchtung, daß das Erdbeben auch im Königreich Nepal große Verwüstungen angerichtet hat, bestätigt sich. Die drei größten Städte des Königreichs Nepal, nämlich die Hauptstadt Khatmandu sowie Banda und Patan, sind fast vollkommen zerstört worden. Ueber die Zahl der Todesopfer liegen nähere Angaben noch nicht vor.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat Geburtstag.

Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht begeht seinen 57. Geburtstag. Dr. Schacht ist es vor allem zu danken, daß im Jahre 1923 der Inflation ein Ende bereitet und mit der Rentenmark wieder eine stabile deutsche Währung geschaffen wurde. Von 1924 bis 1930 leitete Dr. Schacht die Reichsbank und machte damals in einer Zeit der Hochflut der Verschuldung Deutschlands gegen diese leichtfertige Kreditaufnahme Front. Die Erkenntnis der Unannehmbarkeit des Youngplanes hatte damals seinen Rücktritt zur Folge. Am 16. März 1933 wurde er als Nachfolger Dr. Luthers wieder Reichsbankpräsident. Seitdem hat er sich als treuer Hüter unserer Währung erwiesen.

Französische Sparer betrogen

Neuer Finanzskandal in Paris.

Paris, 23. Januar.

Während in Frankreich der Stavisky-Skandal die Gemüter noch in Erregung hält, wird bereits eine neue Betrugsangelegenheit ans Tageslicht gezerrt, die der Polizei und dem Gericht schon seit längerer Zeit bekannt gewesen zu sein scheint. Es handelt sich um den Direktor der Beamtenbank, Georg Alexandre, gegen den Durchsuchungsbefehl erlassen worden ist. Alexandre ist seit Montag aus seiner Wohnung verschwunden. Er betrieb vor Jahren in der Provinz einen Trödelladen, bis er auf den Gedanken kam, in Paris eine Bank zu gründen, die den Beamten und Festbesoldeten gegen geringe Zinssätze Darlehen gewährte. Das Gründungskapital bestand in Zeichnungen von Beamten, die einen Teil ihres Einkommens zur Verfügung stellen mußten. Auf diese Weise soll Alexandre nicht weniger als 50 Millionen Franken zusammengebracht haben, für die er auf seinen Namen ausgestellte Obligationen ausgab. Mit dem so beschafften Geld beteiligte er sich an einer Reihe von Unternehmungen und gründete eine Reihe eigener Gesellschaften, die inzwischen bankerott gemacht haben. Man behauptet, daß die Summe, um die die kleinen Sparer durch Alexandre geschädigt worden sind, 200 Millionen Franken beträgt.

Stavisky-Akten verschwunden

Wie der „Temps" berichtet, sollte am 30. Januar vor dem Pariser Strafgericht einer der vielen Stavisky-Prozesse zur Verhandlung kommen. Inzwischen sind 150 Belege, namentlich die Personalien der angeklagten Personen und die Anklageschrift des Untersuchungsrichters, aus den Akten verschwunden. Aus diesem Grunde ist die Durchführung des Prozesses nicht möglich.

Wieder Schlägereien vor der französischen Kammer

Paris, 23. Januar. Nach Schluß der Kammersitzung bildete der Boulevard St. Germain am Montagabend den Schauplatz wüster Schlägereien zwischen demonstrierenden Anhängern der Action Française und einem starken Polizeiaufgebot, das Mühe hatte, die wütende Menge in Schach zu halten. Die Polizeibeamten sahen sich gezwungen, unbarmherzig vom Gummiknüppel Gebrauch zu machen. Dabei wurde mancher Unschuldige getroffen, so auch ein Abgeordneter und einige Journalisten. Es wurden etwa 100 Verhaftungen vorgenommen. Die Royalisten griffen unaufhörlich die Polizisten an und versuchten, in kleineren Trupps die Absperrungskette zu durchbrechen.

Bombenanschlag auf Schnellzug

Drei Tote und ein Schwerverletzter.

Zwischen den Stationen Rann und Gurkfeld (Jugoslawien) wurde auf den Schnellzug Wien-Agram ein Bombenanschlag verübt, der verheerende Wirkungen anrichtete. Unter dem direkten Wagen Berlin-Suschak explodierte eine Höllenmaschine. Der Wagen geriet in Brand und wurde vollständig vernichtet. Auch der hinter dem Wagen gekoppelte Schlafwagen wurde stark beschädigt. In dem Wagen befanden sich vier Reisende zweiter Klasse, von denen drei in den Flammen den Tod fanden, während der vierte schwerverletzt ins Krankenhaus nach Rann gebracht wurde.

Der Schwerverletzte ist der Wiener Arzt Dr. Johann Fritsch. Die drei verkohlten Leichen wurden aus den Trümmern des verbrannten Wagens geborgen. Nachdem der vernichtete Personenwagen und der Schlafwagen abgekoppelt waren, konnte der Zug mit großer Verspätung die Fahrt nach Agram fortsetzen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Woher stammt die Höllenmaschine?

Agram, 23. Januar. Die Untersuchung über das Eisenbahnattentat bei Rann ist noch nicht abgeschlossen. Es konnte bisher nur festgestellt werden, daß durch die Explosion der Höllenmaschine das Gas entzündet wurde, das zur Beleuchtung des Wagens diente. Dadurch breitete sich das Feuer mit so außerordentlicher Geschwindigkeit aus. Die Höllenmaschine war in einem Abteil des direkten Wagens Berlin—Suschak unter einem Polstersitz verborgen worden. Der Wagen hatte einständigen Aufenthalt in Wien.

In einer halbamtlichen Erklärung wird gesagt, daß die Höllenmaschine schon im Auslande in den Wagen gebracht worden sei; daher habe die Eisenbahndirektion verfügt, daß alle direkten Wagen, die aus Oesterreich nach Südslawien kämen, an der Grenze durch südslawische Wagen auszutauschen seien.

Die Persönlichkeiten der drei verkohlten Leichen konnten noch nicht festgestellt werden.

Das Internationale Arbeitsamt „arbeitet"

Um die Arbeitsbauer in Kohlenbergwerken

Genf, 23. Januar. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts beschloß in der Frage des Abkommens über die Arbeitsdauer in den Kohlenbergwerken vom Jahre 1931 eine Konferenz aus Regierungsvertretern, Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern der wichtigsten europäischen Kohlenländer einzuberufen, um das Abkommen durch neue Verhandlungen endlich reif für die Ratifizierung zu machen.

„Bankräuber verüben Selbstmord."

Flieger, Kraftwagen, Polizei zur Verfolgung eingesetzt.

Die beiden Bankräuber, die auf die Wever-Bank einen Anschlag verübten, haben im St.-Margarethen-Park in Basel Selbstmord begangen. Als der Park von einem großen Polizeiaufgebot umstellt worden und an ein Entweichen nicht mehr zu denken war, richteten sie die Waffe gegen sich.

Den Räubern ist man durch ein junges Mädchen auf die Spur gekommen, die mit denselben während ihres Baseler Aufenthalts bekannt geworden war. Das Mädchen erhielt einen telephonischen Anruf, wonach es Nahrungsmittel in den Margarethenpark bringen sollte. Das Mädchen schöpfte Verdacht, erstattete der Polizei Meldung und erklärte sich bereit, die Nahrungsmittel in den Park zu bringen, um bei dieser Gelegenheit festzustellen, ob es sich tatsächlich um die Gesuchten handelt.

Auf den Bericht des Mädchens hin wurde der Park von sämtlichen in Basel verfügbaren Mannschaften umstellt.

Die Beamten hörten Schüsse fallen und drangen vorsichtig in den Park ein und fanden die Leichen der beiden Mörder. Bei dem einen der beiden Toten fand man noch acht, bei dem anderen sechs Patronen.

Die beiden jugendlichen Räuber haben insgesamt sieben Todesopfer auf dem Gewissen.

Nachdem die beiden Banditen auf gestohlenen Fahrrädern aus Basel gestohen waren, hatte man in Klein-Basel ihre Spur verloren. Sämtliche verfügbaren Polizeikräfte wurden alarmiert und sämtliche Grenzübergänge verständigt. Zahlreiche private Kraftwagenbesitzer stellten ihre Wagen der Polizei zur Verfügung. Bei der Verfolgung wurde ein junger Bursche versehentlich von Polizeibeamten erschossen.

Auch wurden Flieger, Polizeihunde und Motorräder eingesetzt, doch war es nicht möglich, eine Spur der Verbrecher zu finden.

Von der Stuttgarter Kriminalpolizei sei, so erklärte der Chef des Kriminalkommissariats u. a., mitgeteilt worden, daß es sich bei den beiden Verbrechern um die Söhne rechtschaffener Eltern in Wuppertal handele. Beide hätten die väterliche Wohnung im November verlassen. Die Leichen würden auf Verlangen der deutschen Kriminalpolizei nach Deutschland gebracht werden.

Ein Polizeibeamter erschossen. In Klein-Basel wurde in einer Pension eine Durchsuchung von zwei Polizeibeamten vorgenommen und zwar im Zusammenhang mit der verschärften Kontrolle der Gasthöfe und Pensionen infolge des kürzlichen Raubüberfalles auf die Wever-Bank. Als die beiden Beamten in die Pension eindrangen, wurden sie mit sechs Revolverschüssen empfangen. Ein Beamter wurde durch einen Schuß getötet; der andere erhielt einen schweren Rückenschuß. Die Täter sind unerkannt entkommen.

„Hungermarsch" englischer Arbeitsloser nach London.

Die erste Abteilung der Teilnehmer an dem von Kommunisten veranstalteten „nationalen Hungermarsch" wird von Glasgow aus die Wanderung nach London antreten. Während der nächsten Wochen werden sich von neun anderen Städten des Landes aus ähnliche Gruppen in Bewegung setzen. Von den die Regierung unterstützenden Blättern wird diese Ausbeutung der Arbeitslosen zu parteipolitischen Zwecken scharf verurteilt.

Japan wünscht friedliche Lösung.

Das japanische Außenministerium hat sich in einer Presseverlautbarung gegen die antijapanische Propaganda Sowjetrußlands gewendet. Japan wolle die schwebenden russisch-japanischen Fragen auf friedlichem Wege lösen und werde keine Truppenverstärkungen in die Mandschurei senden, obwohl kürzlich an der Grenze sowjetrussische Militäreinheiten zusammengezogen worden seien.

Die versunkene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Bedrückt schaute der Bootsmann vor sich hin . . . Ein Pfiff schrillte durch die Decks: „Die zum Wettspiel abgeteilten Leute Backbord-Schanze Musterung!"

Ach so, die Engländer! Kord raffte sich zum Dienst auf.

Mit seinen englischen Kameraden war Norton auf dem städtischen Spielplatz eingetroffen u. wartete auf die Eröffnung des Sportfestes, das die Stadt Kiel zu Ehren der englischen Geschwader gab. Die letzten Vorbereitungen wurden getroffen, die Mannschaften beider Nationen rüsteten sich zum friedlichen Wettkampfe.

Es drängt sich der Gedanke auf: Möchte doch im wirtschaftlichen Leben dieser beiden blutsverwandten Völker derselbe edle und friedliche Wettstreit herrschen wie hier auf dem grünen Rasen der deutschen Seestadt.

Ueber den weiten Platz schmetterten die munteren Weisen der Bordkapellen. Vor den Tribünen gesellten sich zu den Marineoffizieren Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie die Führer von Handel und Industrie. Im weiten Umkreis die dichte Mauer der Zuschauer, darunter die deutschen und englischen Matrosen, so manche Arm in Arm im Banne reichlich genossenen verbrüdernden Männertrunkes. Harmlose Neckereien wurden ausgetauscht; man hatte sich in den wenigen Tagen näher kennen und schätzen gelernt.

Nun füllten sich die Tribünen. Dort saßen im schönen Kranze die Damen, und so mancher erfreute sich an dem bunten, anmutigen Bilde.

Norton stand an der Tribüne und sandte spähende Blicke hinauf; aber Erika hatte er noch immer nicht entdecken können. Er wartete mit klopfendem Herzen.

Warum wurde er nun wieder in ihre Nähe gedrängt, nachdem er vor ihr durch die ganze Welt geflohen war?! Hatte er nicht genug die ganzen endlos langen Jahre leiden müssen? Wie sollte er dies Wiedersehen ertragen mit ihr, der Frau des deutschen Freundes? . . .

Dort . . . dort . . . kam Barnow mit einem deutschen Kameraden, und zwischen beiden . . . die helle Frauengestalt? . . . Das mußte Erika sein!

Und jetzt standen sie vor ihm. Er hörte wie aus weiter Ferne Worte des Freundes . . . er stellte ihm wohl den deutschen Offizier vor . . . Wie im Traume küßte er Erikas Hand.

Sie sprach ihn an . . . dieselbe herzliche Stimme, durchklungen von der Freude des Wiedersehens. Ihre Augen sühlte er auf sich ruhen, diese Augen, die ihn nie zur Ruhe kommen ließen.

Korrekt strafte er sich . . . Gott sei Dank, das Schwerste war vorüber!

Der deutsche junge Offizier neben ihm ließ ihm keine Zeit, trüben Gedanken nachzuhängen. Ein lustiger, lebensprühender Kerl, Torpedobootskommandant. Was über Manöver der deutschen Flottillen zu der englischen Flotte gedrungen war, klang märchenhaft. Diese schwarzen Gesellen hatten den Teufel im Leibe. Kein Wunder, wenn sie alle so waren wie der neben ihm.

Norton musterte die echt germanische Erscheinung, die treuherzig und fröhlich blickenden Augen. In das sonst so frische Gesicht hatte schwere Verantwortlichkeit schon ihre Fältchen gegraben.

Sie geleiteten alle drei Erika zur Tribüne hinauf, wo sie freundlich grüßend unter den Damen Platz nahm.

„Sagen Sie mal, Commander", wandte sich der Torpedomann an Norton, „ist auf Ihren Destroyers der Durst auch so epidemisch wie auf unseren Booten?"

Norton mußte lachen.

„Kommen Sie mit zur Sekt-Theke dort hinten! Da gibts 'n guten Tropfen. Diesen Sportzweig sollte man auch nicht vernachlässigen; denn gerade er bringt die Nationen näher, und das ist ja wohl der Zweck der ganzen Uebung hier."

Norton war nicht abgeneigt. Es drängte ihn, seine Stimmung aufzuheitern, und das war möglich mit diesem fidelen Jungen.

„Aber wird denn Herr Barnow mitmachen?"

„Muß er natürlich, muß er. Hat ewig Dienst im Kopfe, der Artillerist."

„Erlauben Sie, . . . ich bin auch Artillerist."

„Verzeihung, . . . mildernde Umstände bei Ihnen, Sie sind Gast."

„Das ist wieder einmal echt Adenried", scherzte Barnow, der zu den beiden herantrat.

Die Kampfspiele hatten inzwischen begonnen. Es war eine Freude für die Offiziere, die sehnigen Sportgestalten zu sehen. Die Ergebnisse des Staffettenlaufes, des Kugelstoßens, des Pistolenschießens, des Hoch- und Weitsprunges, der Fußballspiele konnte erst nach Beendigung der Kämpfe bekanntgegeben werden. Schon jetzt zeigte sich, daß die Leistungen der Deutschen mindestens ebenbürtig waren.

Beim Tauziehen jedoch hatte man die Entscheidung sogleich greifbar vor sich. Barnow ging daher mit seinen Freunden quer über den Platz und trat dicht heran.

(Fortsetzung folgt.)

Sühne für einen Raubmord

Das Urteil im Dortmunder Mordprozeß.

In dem Dortmunder Mordprozeß gegen Eberhard Pieper, August Scheer und August Schulte verkündete das Dortmunder Gericht folgendes Urteil:

Die Angeklagten Schulte und Scheer werden wegen Mordes in Tateinheit mit Raub dreimal zum Tode und wegen unbefugten Waffenbesitzes zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Pieper wird wegen schweren Raubes unter Einbeziehung der vom Schöffengericht ergangenen Urteile zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt. Schulte und Scheer werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und Pieper auf fünf Jahre aberkannt.

Die Angeklagten hatten die Witwe Schur aus Hagen-Haspe, die Hausangestellte Emma Schneider aus Herford und den Holzhändler Narowski aus Witten-Annen auf bestialische Weise ermordet und beraubt.

Der Angeklagte Schulte erklärte in der Verhandlung, daß es sich noch um etwa 50 schwere Verbrechen, darunter mehrere Mordfälle sowie zahlreiche Einbrüche handele.

Handelsabkommen Deutschland — Chile

Berlin, 23. Januar.

Am 22. Januar 1934 ist vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem chilenischen Gesandten in Berlin ein vorläufiges Abkommen über den Handels- und Zahlungsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Chile unterzeichnet worden.

Neues aus aller Welt

Früherer Berliner Generaldirektor in Haft. Der am 16. Juni 1933 fristlos entlassene Generaldirektor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft, Ernst Lüdke, ist auf Grund einer neuerdings eingegangenen Anzeige verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis Berlin gebracht worden. Er wird beschuldigt, die BVG. bei der Vergebung von Werkaufträgen dadurch um große Beträge geschädigt zu haben, daß mit der Ausführung der Arbeiten Firmen beauftragt wurden, an denen er persönlich finanziell beteiligt war.

Elfjähriger Schüler ermordet aufgefunden. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 4. Januar auf dem rohrbewachsenen Gelände nördlich des Unterwarnow-Stromes bei Rostock der seit dem Bußtage vermißte etwa elfjährige Schüler Alfred Praetorius mit rechtsseitigem Schädelbruch als Leiche aufgefunden worden. Eine handgemalte Postkarte mit fliegendem Adler und Hakenkreuz, die der Knabe zuvor besessen hatte, fehlte. Die Untersuchung ergab gewaltsamen Tod. In der Nähe war eine grabenähnliche Grube ausgeworfen, die anscheinend dazu dienen sollte, den Ermordeten zu verscharren. Die Ermittlungen nach dem Mörder sind noch im Gange.

Flugzeugabsturz bei Warnemünde. Ein Flugzeug der Luftdienst G. m. b. H. stürzte bei stürmischem Wetter bei Warnemünde ab. Der Flugzeugführer Miebach kam dabei ums Leben. Sein Begleiter konnte gerettet werden.

Ein SA.-Mann bei Lastwagenunfall getötet. In der Nähe von Mainz stürzte ein mit mehreren SA.-Männern besetztes Lastauto auf der Hechtsheimer Landstraße beim Nehmen einer Kurve um. Der SA.-Mann Fack wurde getötet; fünf schwerverletzte SA.-Männer wurden ins Krankenhaus gebracht.

Mehrere Verletzte bei einem Straßenbahnunfall. An einem vom Vorort Dotzheim nach Wiesbaden fahrenden Straßenbahnzug löste sich die Kuppelung zwischen dem Motorwagen und den beiden Anhängern. Der Motorwagen fuhr zunächst allein weiter. Als er aber zum Halten gebracht war, rannten die auf der abschüssigen Straße nachrollenden Wagen auf den Motorwagen auf. Von den Personen, die durch den Zusammenstoß Verletzungen erlitten, mußten sechs ins Krankenhaus gebracht werden.

Zwei Hüttenbeamte überfallen. Zwei Beamte der Völklinger Hütte, die eine Kassette mit etwa 30 000 Franken Lohngelder bei sich führten, wurden bei einer Eisenbahnunterführung von vier bewaffneten Männern überfallen. Den Räubern gelang es, die Geldkassette an sich zu reißen und zu entkommen. Als die Banditen die Beamten herankommen sahen, gaben sie mehrere Schüsse auf sie ab. Einer der Boten wurde mehrfach am Hinterkopf verwundet und liegt schwerverletzt darnieder. Die Ermittlungen nach den Tätern wurden sofort aufgenommen.

Hitzewelle in Buenos Aires. Buenos Aires wird zurzeit von einer ungewöhnlichen Hitze heimgesucht. Das Thermometer zeigt nicht weniger als 40 Grad im Schatten. Zahlreiche Fälle von Hitzschlag werden gemeldet.

Ein Dorf durch Giftgase bedroht. Durch ein in einem Phosphorbergwerk ausgebrochenes Großfeuer entwickelten sich Giftgase, die in großen Schwaden nach dem Dorfe Louza (Portugal) getrieben wurden. Das Dorf wurde sofort von sämtlichen Bewohnern fluchtartig verlassen. Von Lissabon ist eine große Anzahl von Gasmasken nach der bedrohten Gegend entsandt worden.

16 Juden verurteilt. Das Strafgericht in Warschau hat in dem Prozeß gegen 16 Juden, die wegen Geldfälschung angeklagt waren, das Urteil gefällt. Die beiden Hauptangeklagten wurden zu je vier Jahren, die neun übrigen Angeklagten zu insgesamt 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen.

Ein deutsches Schiff auf Grund geraten. Im nördlichen Norwegen bei Kraatsund geriet der deutsche Dampfer „Julius Pickenpack" auf Grund. Das Schiff sprang leck, jedoch konnte die Besatzung in Sicherheit gebracht werden. Zwei Rettungsdampfer sind am Strandungsplatz eingetroffen.

Aus Breslau

Breslauer Verkehrszahlen 1933

Wie die Jahresstatistik 1933 über Verkehrsunfälle im Polizeibezirk Breslau ergibt, ereigneten sich im Jahre 1933 in Breslau nur 3367 Verkehrsunfälle gegen 3593 im Vorjahre; 76 Personen wurden getötet, 2220 verletzt; davon mußten 902 sofort in ein Krankenhaus geschafft werden. Lediglich die Zahl der schweren Unfälle schwoll im Laufe der zweiten Jahreshälfte bedenklich an und erreichte Mitte November bereits die Gesamtziffer des Vorjahres. Die Leitung der Verkehrspolizei mußte deshalb drastische Maßregeln zur Hebung der Verkehrsdisziplin ergreifen, denen dann auch ein augenblicklicher Erfolg beschieden war, so daß das Jahr 1933 letzten Endes nicht ungünstiger abschloß als das Jahr 1932.

Eine Eigenart des Breslauer Verkehrslebens bilden die zahlreichen Radfahrer, so daß Breslau als das „deutsche Kopenhagen" bezeichnet werden kann. Die Zahl der in Breslau benutzten Fahrräder wird auf über 200 000 geschätzt, so daß auf jeden dritten Breslauer Einwohner ein Fahrrad entfallen dürfte.

Im vergangenen Jahr hat die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge in Breslau eine Höhe erreicht, wie in keinem Jahre zuvor. Ueber 12 Prozent aller zugelassenen Kraftfahrzeuge waren sogar fabrikneu. Die Höchstzahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge betrug rund 14 000. Am 1. Januar d. J. waren rund 2500 Kraftfahrzeuge mehr zugelassen und in Verkehr, als am 1. Januar 1933, was allein auf die Maßnahmen der Regierung Adolf Hitlers zur Ankurbelung des Verkehrs zurückzuführen ist.

Teilnehmer des ersten Reichsparteitages gesucht

Alle schlesischen Teilnehmer des ersten Reichsparteitages der NSDAP. 1923 in München werden gebeten, ihre Anschrift baldmöglichst dem Zeitdienst der Schlesischen Funkstunde bekanntzugeben.

30. Geburtstag des Untergauleiters Hubenett

Breslau. Der Untergauleiter von Mittelschlesien, Hubenett, feierte am Sonntag seinen 30. Geburtstag. Nach einem Ständchen einer Amtswalterkapelle erschienen vormittags vor dem Hause des Untergauleiters unter Führung des Breslauer Kreisleiters Klepper die Ortsgruppenführer der schlesischen Hauptstadt, um ihrem Führer die Grüße und Glückwünsche seiner Kameraden zu überbringen. Aus dem Amtsbereich des Untergauleiters gingen eine Fülle von Glückwünschen, Geschenken und Blumenspenden ein.

Der Führer als Pate

Lauban. Reichstangler Adolf Hitler hat die Ehrenpatenschaft bei dem als neunten lebenden Kinde geborenen Sohne Adolf des Werkstattarbeiters Thomas Zebak in Lauban übernommen und eine Ehrengabe von 50 Mark überreichen lassen.

Ruchlose Tat

Die Adolf-Hitler-Linde in Weidenhof, Kreis Breslau, ist von ruchloser Hand beschädigt worden. Für die Ermittlung des Täters wird von der Städtischen Gartenverwaltung zu Breslau eine Belohnung bis zu 50 Mark ausgesetzt.

— Diamantene Hochzeit. Am 26. Januar feiert der 87jährige Kriegsveteran von 1870/71, Robert Anderset aus Breslau mit seiner 80jährigen Frau Johanna, geb. Speer, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Zwillinge ertrunken

Trebnitz. In Werdermühle begaben sich die dreieinhalbjährigen Zwillingskinder Gerda und Erhard des Gutsbesitzers Engel auf das Eis des Mühlteichs und brachen ein. Gerda wurde von der Mutter aus dem Wasser herausgeholt, während ihr Brüderchen erst nach längerem Suchen unter dem Eise hervorgezogen werden konnte. Sofort von den Sanitätsmannschaften einer Arbeitsdienstabteilung vorgenommene Wiederbelebungsversuche blieben bei beiden Kindern ohne Erfolg; der bald darauf eintreffende Arzt konnte nur noch den Tod der Kinder feststellen. Die Zwillinge sind an einem Sonntag geboren und fanden nun auch an einem Sonntag den Tod.

Der Tod auf dem Maskenball

Frankenstein. Einen qualvollen Tod erlitt ein 42jähriger landwirtschaftlicher Arbeiter aus Briesnitz. Während er in Niklasdorf auf einem Maskenball weilte, wurde er von einem heftigen Erbrechen befallen. Da sachgemäße Hilfe nicht zur Stelle war, erstickte er infolge Verstopfens der Luftröhre. Das Weitergehen wurde sofort abgebrochen. Der Verunglückte hatte tatsächlich kein Alkohol zugesprochen. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Neustadt. Altveteran feiert seinen 90. Geburtstag. Am Montag feierte der Auszügler Peter Pohl aus Alt-Kuttendorf seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar ist Mittämpfer der Kriege 1866 und 1870/71 und nahm an den Schlachten bei Königsgrätz, St. Privat und an der Belagerung von Metz teil. Bei Metz wurde Pohl durch einen Armschuß erheblich verletzt.

Gleiwitz. Aus der Klodnitz geborgen. Aus der Klodnitz geborgen wurde die Leiche eines 64 Jahre alten, auf der Wanderschaft befindlichen Tischlergesellen. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, steht noch nicht fest.

Gerichtliches

Schwere Zuchthausstrafen und Sicherheitsverwahrung für Einbrecher

Der Schneider Josef Ligas und der Schlosser Max Dambietz, beide aus Oppeln, sowie die Schmuggler Alfred Bullik und Robert Walla, beide aus Beuthen OS., hatten sich vor der Strafkammer in Oppeln wegen schwerer Einbrüche im Dezember 1932 und Januar 1933 — in Oppeln wurden fünf Geldschränke und in Groschowitz die Gemeindekasse aufgebrochen — zu verantworten. Die Beweisaufnahme gestaltete sich sehr schwierig, da nur Ligas, der aus Ungarn stammen will, seine Schuld zugab, während die anderen Angeklagten die Teilnahme an den Einbrüchen leugneten. Bei der Urteilsverkündung ging das Gericht weit über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte Ligas unter Einbeziehung einer bereits erkannten Strafe zu 15 Jahren Zuchthaus, Dambietz wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, Bullik wegen schweren Diebstahls unter Einbeziehung einer bereits erkannten Strafe zu acht Jahren Zuchthaus; Walla wurde freigesprochen. Den ersten drei Angeklagten wurden die Ehrenrechte aberkannt und Sicherungsverwahrung angeordnet.

Wölfelsgrund. Schwerer Sturz beim Stilauf. Auf dem Wege zur Schule stürzte der zehnjährige Sohn des Waldwärters Baumgarten mit den Schneeschuhen so unglücklich, daß er sich einen Schneeschuh in den Hals stieß, wobei die Luftröhre angerissen wurde. Das eindringende Blut drohte das Kind zu ersticken. Zum Glück war Hilfe sofort zur Stelle, so daß der Knabe nach seiner Einlieferung im Krankenhaus noch gerettet werden konnte.

Glatz. Tödlicher Betriebsunfall. In einer hiesigen Nickelerei ereignete sich ein tödlicher Betriebsunfall. Als der Tischler Felgenhauer mit dem Schärfen einer Kreissäge an der Schmirgelscheibe beschäftigt war, platzte plötzlich die Schmirgelscheibe, wobei ein schweres Bruchstück Felgenhauer auf den Kopf fiel, das ihm die Schädeldecke zertrümmerte. Der Verunglückte verstarb eine Stunde nach seiner Einlieferung ins Krankenstift Scheibe.

Ober-Schlesien

Weihe von 19 Hitlerjugend-Fahnen im nächtlichen Wald

Beuthen OS. Im Beuthener Stadtwald wurden in der Nacht zum Sonntag 19 Scharfahnen der Gefolgschaft 2, 3 und 9 des Unterbannes 22/II (Beuthen) der Hitlerjugend feierlich geweiht. Die schlichte Feier wurde in der tiefen Stille des nächtlichen Waldes mit einem Feuerspruch eingeleitet, worauf ein mächtiger Holzstoß aufflammte. Ein Sprechchor forderte darauf zur Treue zur Fahne und zu Adolf Hitler auf. Mit einem Treuegelöbnis und dem Horst-Wessel- und dem Deutschlandlied wurde die Feier beendet.

Abnahme der Kriminalität im Industriegebiet

Gleiwitz. Der rücksichtslose Kampf, den die nationalsozialistische Regierung seit ihrer Machtübernahme gegen das Verbrechertum führt, hat auch im Bereich der Kriminaldirektion Gleiwitz-Beuthen-Hindenburg zu nennenswerten Erfolgen geführt. So sind beispielsweise Einbrüche und andere Diebstähle um 10 v. H., Betrug um 12 v. H., Unterschlagungen um 9 v. H., Raub und räuberische Erpressung um 28 v. H. und Münzverbrechen um 44 v. H. zurückgegangen.

Auffallend zugenommen haben nur die Anzeigen über Sittlichkeitsdelikte. Das Anwachsen dieser Delikte ist aber, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, nur scheinbar. Sicherlich werden jetzt auf diesem Gebiet mehr Anzeigen erstattet als früher, weil das Publikum überzeugt ist, daß sie im neuen Staat nachhaltiger verfolgt werden als unter dem alten Regime.

Zusammenschluß oberschlesischer Buchdruckereibesitzer

Kandrzin. Am Sonntag tagten in Kandrzin die oberschlesischen Buchdruckereibesitzer. Kreisgeschäftsführer Grunert, Breslau berichtete über die erzielten Fortschritte in der Bildung der Notgemeinschaft, die zu einer gesunden und einheitlichen Berechnungsweise im Buchdruckgewerbe führen wird. Eine scharfe gesetzliche Kontrolle wird stattfinden und Uebertretungen der Mindestpreise werden durch Standesgerichte strenge Ahndung finden.

Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig die erfolgte Gründung der Notgemeinschaft oberschlesischer Buchdruckereibesitzer festgestellt, der auch die nicht im Deutschen Buchdruckereiverein organisierten kleinen Betriebe zwangslläufig angehören werden.

Donnerstag, den 25. Januar

7.25 München: Morgenkonzert des Rundfunkorchesters
10.10 Schulfunk für Volksschulen
11.25 Diplom-Landwirt Wendenhold: Jäger und Heger
12.00 Mittagskonzert der Schlesischen Philharmonie
13.25 Konzert auf Schallplatten
15.10 Dr. Ernst Boehlich: Unsere schlesische Bevölkerung: Vom Herkunft und Art ihrer Stämme
15.30 Kinderfunk: Ich bin der Fürst von Thoren
16.00 Nachmittagskonzert der Funkkapelle
17.30 Hans Werner v. Hugo: Werleger und junge Autoren
17.50 Lieder von Alfred Schattmann. Illa Ballies (Sopran)
18.10 Gustav Frenssen und sein Werk
18.35 Der Zeitdienst berichtet
19.00 Musikalische Kleinigkeiten (Konzert der Funkkapelle)
20.10 München: Oesterreich
20.30 Nürnberg: Zither-Kammermusik
20.50 München: Versuch einer Deutung der „Neunten" aus einem Nachlaß-Fragment Nietzsches
21.00 München: Reichssendung: Neunte Symphonie d-moll mit dem Schlußchor „An die Freude" nach Versen von Schiller von Ludwig van Beethoven
22.45 Leipzig: Streichquartett a-moll (WWER 132) für zwei Violinen, Viola und Violoncello von L. van Beethoven
23.30 Leipzig: Märsche und Walzer (Funkorchester)

Freitag, den 26. Januar

7.25 Leipzig: Morgenkonzert (Dresdner Philharmonie)
9.30 Schulfunk für Berufsschulen: Gedanken zur Heimarbeit
10.10 Schulfunk für höhere Schulen
12.00 München: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters
13.25 Walzer-Suite auf Schallplatten
15.10 Zwei neue Bücher über den Führer
15.20 Hans Arlt: Zehn Minuten Funktechnik
15.30 Jugendfunk: Aus der Geschichte der Spitzen
16.00 München: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters
17.00 München: Fronleichnam 1916 ... 120 Tote (Kurzhörspiel)
17.30 München: Tropische Tierheit. Aus dem Bericht einer deutschen Amazonasexpedition von Dr. F. Eichhorn
17.50 München: Selten gespielte Klavierwerke von M. Reger
18.10 Albert Stosch: Was soll der Junge werden?
18.30 Der Zeitdienst berichtet
19.00 Deutschlandsender: Reichssendung: Volkslieder und Hausmusik aus zwei Jahrhunderten
20.10 Das böse Weib — Allerlei Sprichwörter, Volkslieder, Schwänke und anderes Ergötzliche — Der Teufel mit dem alten Weib. Fastnachtsspiel von Hans Sachs
21.00 Leipzig: Bunte Musik (Leipziger Sinfonieorchester)
22.30 Deutschlandsender: Wörüber man in Amerika spricht
23.00 Nachtkonzert der Funkkapelle

Bitte sofort

das Abonnement auf das **täglich erscheinende**

! Namslauer Stadtblatt !

für den **Monat Februar 1934**

zu erneuern

damit in der Zustellung keine Unterbrechung erfolgt.

Unsere Geschäftsstelle, Andreaskirchstraße 13; die Ausgabestellen: Gaul, Wilhelmstraße u. Klosterstraße Leppin Ring, Niewiem, Krakauerstraße 20, Zigarrengeschäft Wittek, Klosterstraße und unsere Austräger nehmen dauernd Bestellungen an

[redacted]

Der Feierabend für die Opfer der Arbeit.

Das gewaltige Werk „Kraft durch Freude" ist der Dank des Führers und der Leitung der Deutschen Arbeitsfront für die vorbildliche Haltung der deutschen Arbeiterschaft am Schicksalstage des 12. November 1933. Auch die im Gesamtverband deutscher Arbeitsopfer vereinigten Opfer der Arbeit haben Anspruch auf diesen Dank. Sie, die ehemals als „altes Eisen", als „Krüppel" verbittert abseits standen, sind schon nach wenigen Monaten unter nationalsozialistischer Führung für das Dritte Reich gewonnen worden. Am 12. November gingen die Ortsgruppen zumeist geschlossen an die Wahlurne, um ihr Treuebekenntnis abzulegen.

Von Anbeginn stand fest, daß eine der Hauptaufgaben des Gesamtverbandes deutscher Arbeitsopfer sein müsse, Freude in das bisher trostlose Leben dieser Alten und Gebrechlichen zu tragen. Keine Mühe und keine Kosten wurden gescheut, um den Opfern der Arbeit in wohlgelungenen Veranstaltungen Anteil am kulturellen Leben der Nation zu geben. Daher hat der Reichsverbandsführer des Gesamtverbandes deutscher Arbeitsopfer, Ebeling, eine besondere Feierabend-Einrichtung für die Opfer der Arbeit geschaffen. Geeignete Amtswalter, möglichst selbst Opfer der Arbeit und unbedingt nationalsozialistischer Weltanschauung, sollen für völlig kostenlose Veranstaltungen Sorge tragen. Darüber hinaus wirkt der Gesamtverband deutscher Arbeitsopfer mit eigenen Veranstaltungen an der Ausgestaltung des Feierabends durch verbandseigene Film- und Schallplattendarbietungen mit. Auch die verbandseigenen Erholungsheime, die jährlich 5000 Opfern der Arbeit kostenfreien Erholungsaufenthalt mit den erforderlichen leiblichen und geistigen Genüssen bieten, dienen dem Feierabendgedanken.

Lokales.

Namslau, den 24. Januar 1934.

= **Spenden für das Winterhilfs-Werk.** (Monatliche Spenden). Schönknecht, Bahnhofstraße 3,—, Speck, Kirchstraße 2,—, Fuhrig, Wasserstraße 5,—, Kynast Paul, Peter Paulstraße 5,—, Kynast Erich, Peter-Paulstraße 10,—, Kusche, Ring 3,—, Spiegel, Krakauerstraße 1,—, Baudis, Briegerstraße 5,—, Liebschwager, Kasernenstraße 1,—, Stanossek, Kasernenstraße 1,—, Lobe, Klosterstraße 1,—, R. Liebschwager, Klosterstraße 0,50, Eichner, Krakauerstraße 5,—, Brzyk Paul, Peter-Paulstraße 1,—, Woitas, Poststraße 0,20, Herrmann, Apotheker 1,—, Kynast Otto 1,—, Ffslaender, Ring 1,—, Lang Emilie 1,—, Hoffmann Waldemar 1,50, Gärtner, Ring 3,—, Hampel, Ring 1,—, Tatsche, Ring 2,—, Müller bei Tatschke 0,75, Steuer bei Brand 0,50, Schwan bei Brand 0,50, Heide bei Steuer 0,50, Reimann Marg., Schützenstraße 1,—, Kahl, Schützenstraße 0,50, Knobloch, Schützenstraße 0,50, Fulde, Schützenstraße 1,—, Fiolka, Schützenstraße 0,50, Drewniok, Wilhelmstraße 1,—, Siehring, Wilhelmstraße 1,—, Hedwig Hermann, Ring 1,—. Allen Spendern herzlichen Dank.

= **Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Namslau e. V.** Am 15. 1 34 hat der Deutsche Rundfunk eine über mehrere Wochen reichende Sendereihe begonnen, die der Unterstützung und Förderung des zivilen Luftschutzes des Reichsluftschutzbundes dient. Es werden u. a. auch 4 kurze Hörspiele gesendet, in denen auf die Luftgefahr und den Luftschutz eindringlich hingewiesen wird. Die Ortsgruppe Namslau e. V. des Reichsluftschutzbundes macht auf diese Rundfunkfensterreihen des Deutschlandsenders nachdrücklich aufmerksam und bittet erneut alle Einwohner des Kreises, Mitglied des Reichsluftschutzbundes zu werden.

= **Schützengilde.** Bei schönstem Schützenwetter hielt die Namslauer Schützengilde wie alljährlich anläßlich der Reichsgründungsfeier am Sonntag, den 21. Januar 1934 ein Schießen ab. Es entspann sich ein heißer Kampf um die Reichsgründungsmedaille. Als Sieger ging Kamerad Albert Stannek mit der besten 20 hervor. Der Führer Schützenmeister Hofemann überreichte dem Sieger des Tages mit herzlichen Worten die von der Schützengilde Namslau gestiftete Reichsgründungsmedaille. Ferner gedachte er der Bedeutung des 18. Januar und führte in einer kurzen Ansprache etwa folgendes aus:

Werte Gäste, liebe Schützenschwestern und Schützenbrüder!

Am 18. Januar 1701 wurde Preußen zum Königreich erhoben. 170 Jahre später, am 18. Januar 1871, war die Proklamation des deutschen Kaiserreiches. Der 18. Januar ist wahrhaftig der stolzeste Tag preußischer deutscher Geschichte, denn am 18. Januar 1871 ist die Reichsgründung vollzogen worden. Dieses Reich wurde wieder zertreten, und vierzehn Jahre lang haben wir deutschen Menschen auf den Trümmern der Unehre und Knechtschaft leben müssen. Von der vergangenen Größe war uns nichts geblieben als die Hoffnung auf ein neues, Besseres. — Unser Volkskanzler Adolf Hitler begnügte sich nicht mit der Hoffnung, sondern er versuchte selbst zu gestalten. Und am 30 Januar 1933, nach 14jähriger Unterbrechung, wehten bei der neuen Reichsgründung wieder zum ersten Male an diesem Tage der geeinten Nation auch von den staatlichen Gebäuden die schwarz-weiß-roten Fahnen und die Sturmzeichen des Hakenkreuzes. — Möge das deutsche Volk mit Begeisterung sich bereit erklären, das gigantische Werk Adolf Hitlers in seinem Sinne vollenden zu helfen. Wir Namslauer Schützen geloben am heutigen Tage, uns für die Ehre des Vaterlandes mit unserem Gut und Blut einzusetzen. Bismarck schuf das Reich, Hitler schuf die deutsche Nation. Du Deutscher schaffe am Werden einer deutschen Gesinnung, die dem Dasein der Nation wieder Sinn zu geben vermag. — Heil Hitler!

Produktenmarktbericht.

Die Preise sind unverändert geblieben. Tendenz: Fast umsatzlos.

Einladungen, Hochzeitslieder, Dankkarten

fertigt schnell, sauber und preiswert

Namslauer Druckerei-Gesellschaft m b H

MAGGI's Erzeugnisse

WÜRZE · SUPPEN · FLEISCHBRÜHE

vereinigen Qualität und Preiswürdigkeit

Hauptschriftleiter: Hans Tietze, Wilkau.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Franz Otto, Namslau.
Verantwortlich für den gesamten Textteil und für den Anzeigenteil: Hans Tietze, Wilkau. (DA 1715 XII.)
Druck u. Verlag: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau

Füttert die hungernden Vögel!

Bis ca. 50 Proz. billiger

können Sie jetzt Ihr Grundstück und Ihre Wohnung

durch Einbau von

elektr. Leitungen oder Gasanlagen

(Badeanlagen, Warmwasserbereiter, Gasheizöfen, Gasherden u. s. w.) verbessern.

Wenden Sie sich bald zwecks Auskunft an die

Städtischen Betriebswerke

oder wegen Ausführung nur an die unten stehenden

Elektro- u. prov. zugel. Gas-Installateure

Dommer Elektrizitäts-Gesellsch. Ring
Sosnitza, Elektromeister, **Wilhelmstr.**
Max Pfützner, Wilhelmstr.
H. Aust, Schlossermstr., **Wilhelmstr.**
Drechsler, Klempnermstr., **Klosterstr.**
Kuhnt, Maschinenbauanstalt, **Feldstr.**
Müller, Klempnermstr., **Schützenstr.**

Anträge werden schon von 32 RM. an bezuschußt.

Umzugshalber zu verkaufen: Bechsteinflügel, ant. Spiegel (Goldrahm.), groß Küchentisch, weiß. Waschtisch, Metallbettstelle gut erhalten und preiswert **Baumgart, Parkstr.**

Besseres Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen in Dauerstellung für 15. Februar 1934 gesucht. Nähr. d. Geschäftsstelle.

4½–4 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Nebengelaß für sofort von Reichsbeamten (Oberfekretär) gesucht.

Off. m Preisang. unt **K. 14** an die Geschäftsst. des Stadtbl

Stockholz

umsonst zum roden abzugeben.

Auskunft **Schwitalla** Altwaren-Geschäft

Tilgungsdarlehen

von 300 bis 3000 Mk. zur Anschaffung von Möbeln, Maschinen und Fahrzeugen, zur Existenzgründung und zum Studium, zur Ablösung and. Verbindlichk. durch: **Brandenburgische** Darlehnskasse G. m. b. H., Bez.-Direkt Breslau, Herbert-Stanetzki-Straße Nr. 32. Rückporto beifügen!

Abmeldescheine

für die

Allgemeine Ortskrankenkasse

Oskar Opitz, Namslau

Zweiggeschäft der Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Heut, Mittwoch, den 24. Januar, 8 Uhr bei Schwuntek Oeffentliche Versammlung der Deutschen Christen, Ortsgruppe Namslau. Zutritt haben nur evangel. Gemeindemitglieder. Eintritt frei.

Sonnabend, den 27. Januar

Masken-Ball

Prämiierung der 3 schönsten Masken

wozu einladet

J. Scharff.

Anfang 7 Uhr.

Deutsche Bühne.

Donnerstag, den 1. Februar, abends 8 Uhr im Grimm'schen Saal

Sprung in die Ehe

Lustspiel in 3 Akten von **M. Reimann** und **O. Schwaz.**

1. Platz 1.25 Mk., 2. Platz 1.— Mk, 3. Platz 80 Pfg., Stehpl. 60 Pfg. Vorverkauf bei **Haesler.**

Riquet-Tee

hochfeine indisch-chinesische Mischung.

Teekanne

zarte blumige Mischung, russischer Geschmack. Tee Original Russ. Popoff.

Schoten-Vanille, Kakao

Oscar Tietze, Germania-Drogerie